



# State of AI in Austria 2025

Wie Unternehmen ihre Produktivität und  
Wettbewerbsfähigkeit steigern

# **Vorbemerkung zum McKinsey-Benchmarking der KI-Reife von Österreichs Unternehmen**

Die rasante Evolution der künstlichen Intelligenz (KI) revolutioniert weltweit die Art und Weise, wie Unternehmen agieren, Entscheidungen treffen und Wert generieren. In diesem dynamischen Umfeld ist es für Unternehmen entscheidend, nicht nur die technologischen Möglichkeiten der KI zu verstehen, sondern auch die notwendigen organisatorischen und strategischen Voraussetzungen zu schaffen, um das volle Potenzial der KI auszuschöpfen.

Mit unserem McKinsey-Benchmarking zur KI-Reife in Österreich haben wir eine umfassende Analyse durchgeführt, um den Status quo der KI-Fähigkeiten österreichischer Unternehmen zu bewerten. Ziel dieser Bewertung ist es, ein klares Bild der Stärken und Schwächen dieser Unternehmen zu zeichnen, gezielt Verbesserungsbereiche zu identifizieren und konkrete Handlungsempfehlungen abzuleiten.

Die Grundlage der Analyse bildet ein strukturiertes Online-Assessment von über 60 Unternehmen. Ergänzt wird das Assessment durch vertiefende Interviews mit Führungskräften, um die Ergebnisse kontextuell einzuordnen und passgenaue Empfehlungen abzuleiten.

Die Studie wurde von McKinsey & Company unabhängig durchgeführt und soll in naher Zukunft wiederholt werden, um den Reifegrad und die Umsetzung von KI erneut zu bewerten. Wir danken der Industriellenvereinigung (IV), die im Rahmen der Task Force KI den Zugang zu ihren Mitgliedsunternehmen ermöglichte. Dadurch konnten führende Technologie-Verantwortliche – darunter CTOs, CDOs, CIOs und IT-Leiter:innen – befragt werden.

Die Ergebnisse der Analyse bieten nicht nur eine ausführliche Einsicht in die nationale KI-Landschaft Österreichs, sondern ermöglichen auch einen fundierten Vergleich mit mehr als 750 Unternehmen aus 18 Branchen weltweit. Dadurch lassen sich gezielt Lücken zu Best Practices identifizieren und strategisch gewichten – mit dem Ziel, die KI-Transformation nachhaltig zu beschleunigen und organisationsweit Verantwortlichkeiten zu verankern.

# Österreichs KI-Realitäts-Check: Den Anschluss an führende Märkte sichern

Unsere Analyse zeigt nicht nur deutliche Entwicklungspotenziale, sondern auch enorme Chancen für österreichische Unternehmen, sich in der dynamischen KI-Welt zukunftsweisend zu positionieren. Die wichtigsten übergreifenden Erkenntnisse im Überblick:

**Rückstand beim KI-Reifegrad.** Österreich liegt mit einem AIQ-Durchschnitt von 30 unter dem EU-Durchschnitt (34) und dem globalen Durchschnitt (36) (Abbildung 1). 68% der Unternehmen befinden sich in den unteren 40% der globalen Werte, während 19% zum obersten Quintil gehören.

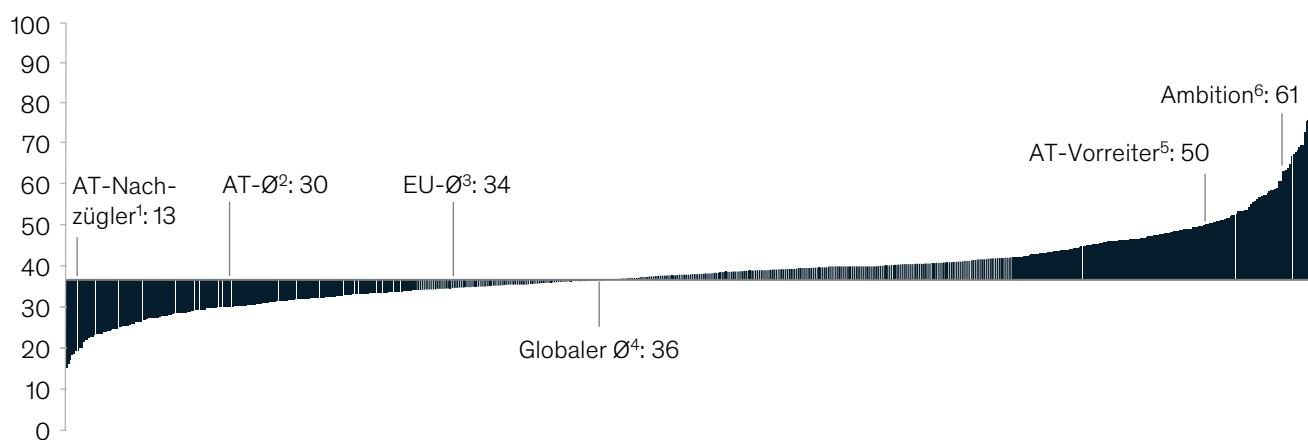
**Geringe Produktivitätsgewinne.** 61% der österreichischen Unternehmen berichten von minimalen bis keinen Produktivitätssteigerungen durch KI. Dies unterstreicht das ungenutzte Potenzial einer besseren Umsetzung und Erreichen der angestrebten Ergebnisse.

**Branchen mit unterschiedlichen Reifegraden.** Einige Branchen in Österreich heben sich positiv von europäischen und globalen Durchschnitten ab und zeigen eine Vorreiterrolle in der KI-Reife. An der Spitze stehen Finanzinstitute mit einem AIQ-Wert von 35 sowie Technologie-, Medien- und Telekommunikationsunternehmen mit einem AIQ-Wert von 47 (Abbildung 2).

Im Gegensatz dazu weisen Konsumgüter (21) sowie Industrielle Automatisierung & Maschinenbau (25) deutliche Defizite auf. Diese Unterschiede verdeutlichen die unterschiedliche Geschwindigkeit der KI-Einführung in den verschiedenen Branchen und zeigen, wo gezielte Maßnahmen erforderlich sind, um das Potenzial von KI breiter zu nutzen.

Abbildung 1

AIQ-Score-Verteilung (Skala 0-100)



1. AT-Nachzügler ist definiert als der Durchschnittswert des untersten Quintils der AIQ-Scores der Unternehmen, die an der AT-Initiative teilgenommen haben  
2. AT-Ø ist definiert als der Durchschnittswert aller Unternehmen, die an der AT-Initiative teilgenommen haben

3. EU-Ø ist definiert als der Durchschnittswert aller europäischen Unternehmen über alle Sektoren in der AIQ-Datenbank

4. Globaler Ø ist definiert als der Durchschnittswert aller Unternehmen weltweit über alle Sektoren in der AIQ-Datenbank

5. AT-Vorreiter ist definiert als der Durchschnittswert des obersten Quintils der AIQ-Scores der Unternehmen, die an der AT-Initiative teilgenommen haben

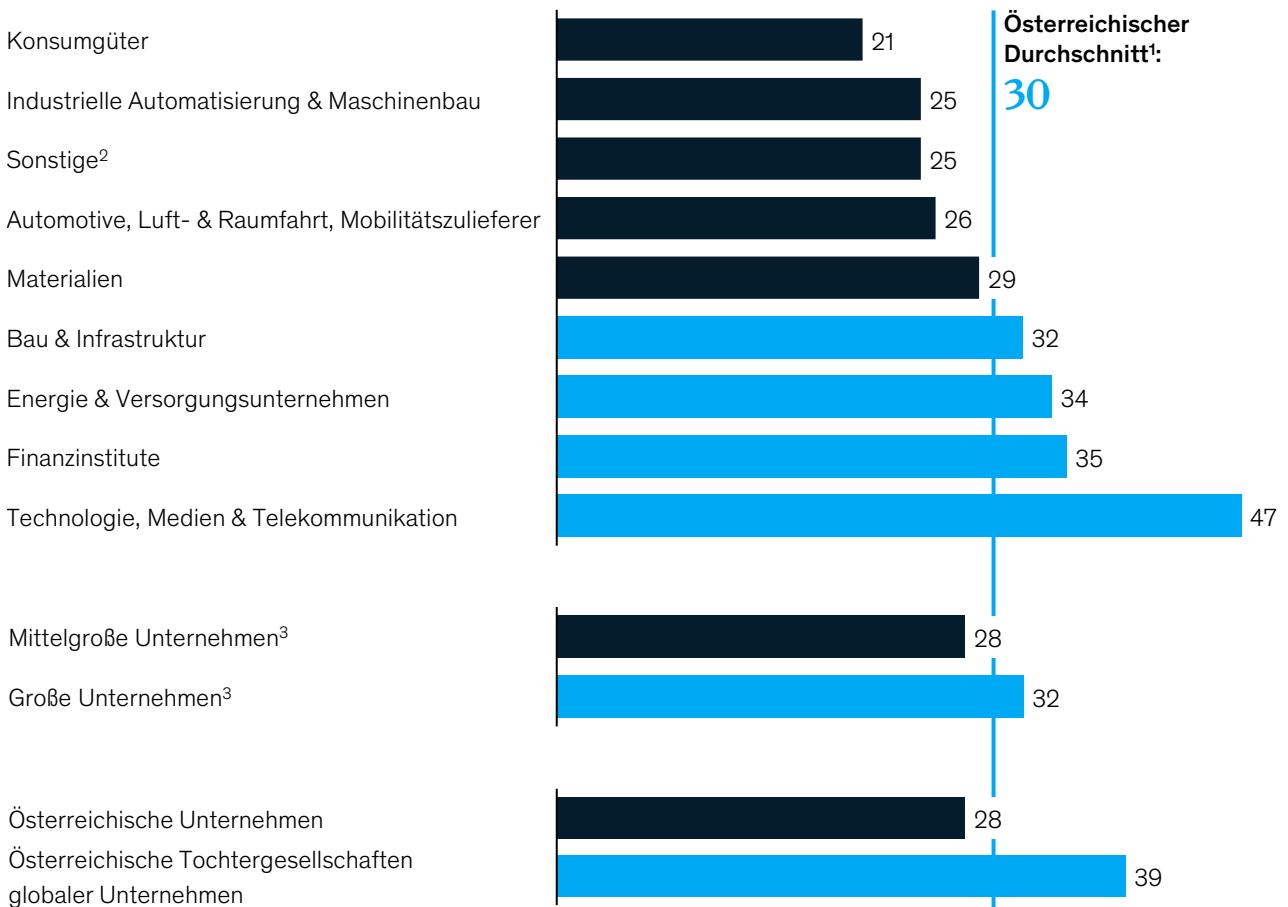
6. Ambition ist definiert als das oberste Quintil aller Unternehmen weltweit über alle Sektoren in der AIQ-Datenbank

Quelle: McKinsey AI Quotient, Q2 2025

Abbildung 2

## Technologie-, Medien- und Telekommunikationsunternehmen/Finanzinstitute überholen Konsumgüter/Industrielle Automatisierung & Maschinenbau

Durchschnittswerte nach Branche, Unternehmensgröße und Hauptsitz des Unternehmens, AIQ-Scores (Skala 0-100)



1. Der österreichische Durchschnitt ist definiert als der Durchschnittswert aller Unternehmen, die an der Initiative teilgenommen haben

2. Branchen mit weniger als 4 Unternehmen sind unter „Sonstige“ zusammengefasst

3. Mittelgroße Unternehmen sind als Organisationen mit weniger als 2.000 Beschäftigten definiert, große Unternehmen als solche mit mehr als 2.000 Beschäftigten

**Ungenutztes Potenzial.** Österreichische Unternehmen weisen die größten Verbesserungspotenziale in den Bereichen Einführung & Skalierung und Wirkungsmessung (KPIs) (17 ggü. 33 in Europa ggü. 38 weltweit), Betriebsmodell, Finanzierung und Governance (19 ggü. 21 in Europa ggü. 22 weltweit) sowie Strategie und Business Case (23 ggü. 33 in Europa ggü. 37 weltweit) auf.

**Stärken in Plattformarchitektur und Sicherheit.** Österreichische Unternehmen übertreffen den europäischen und globalen Durchschnitt in den Bereichen Plattformarchitektur und Datensicherheit:

- **Plattformarchitektur:** Österreichische Unternehmen überzeugen durch ihre Fähigkeit, Analyse- und KI-Initiativen effektiv umzusetzen. 65% der Unternehmen berichten von ausreichenden Fähigkeiten in diesem Bereich, was sie im europäischen und globalen Vergleich gut positioniert. Viele Unternehmen in Österreich setzen auf modulare und agile Architekturen, die eine schnelle Entwicklung und Integration neuer Technologien ermöglichen. Zudem haben 73% der Unternehmen ihre IT-Strategien eng mit der Analyse- und KI-Agenda verzahnt. IT wird dabei zunehmend als strategischer Partner wahrgenommen, der Innovationen vorantreibt und Geschäftsergebnisse maßgeblich beeinflusst.
- **Sicherheit:** Österreichische Unternehmen sind führend bei der Integration von Datensicherheits-, Datenschutz- und Compliance-Praktiken in ihre Analyse- und KI-Programme. Mit einem Anteil von 84% der Unternehmen, die über fortgeschrittene Fähigkeiten in diesem Bereich verfügen, übertreffen sie sowohl den europäischen als auch den globalen Durchschnitt. Sie haben umfassende rechtliche, technologische und prozessuale Rahmenwerke geschaffen, die Innovation und Risikomanagement in Einklang bringen. Darüber hinaus arbeiten viele österreichische Unternehmen aktiv mit Regulierungsbehörden zusammen, um branchenpolitische Richtlinien mitzustalten und so die Grundlage für nachhaltige Innovation zu schaffen.

**Chancen für alle Unternehmensgrößen.** Die KI-Reife österreichischer Unternehmen hängt nicht primär von ihrer Größe ab. Große Unternehmen liegen nur knapp vor mittelständischen Unternehmen, was darauf hindeutet, dass die Unternehmensgröße kein ausschlaggebender Faktor für den Erfolg bei KI ist. Besonders bemerkenswert: In der Dimension „Daten“ übertreffen mittelständische Unternehmen sogar ihre größeren Wettbewerber in Bereichen wie Datenverfügbarkeit und Data-Governance-Strukturen.

# „Lost in Implementation“: Anspruch hoch, Wirkung niedrig

Unsere Analysen zeigen, dass Unternehmen in sechs essenziellen Dimensionen – Strategie, Talent, Betriebsmodell, Technologie, Daten und Einführung & Skalierung – gezielt Fähigkeiten und Reife entwickeln müssen, um das volle Potenzial von KI auszuschöpfen (Abbildung 3). Im Folgenden präsentieren wir eine detaillierte Bestandsaufnahme des Status quo österreichischer Unternehmen in diesen Schlüsselbereichen. Die zugrunde liegenden Kennzahlen basieren, sofern nicht anders angegeben, auf den Umfrage- und Interviewantworten österreichischer Unternehmen, die an unserer KI-Benchmarking-Initiative teilgenommen haben. Vergleichende Aussagen zu europäischen oder globalen Durchschnittswerten stammen aus der AIQ-Benchmark-Datenbank und werden entsprechend hervorgehoben.

## Strategie

Österreichische Unternehmen zeigen in ihrer Haltung gegenüber KI überwiegend Aufgeschlossenheit: drei von vier berichten von klarer Unterstützung durch das Topmanagement. Gleichzeitig verfügen jedoch nur wenige Führungskräfte über vertiefte KI-Expertise, was die Umsetzung ambitionierter Zielbilder erschwert.

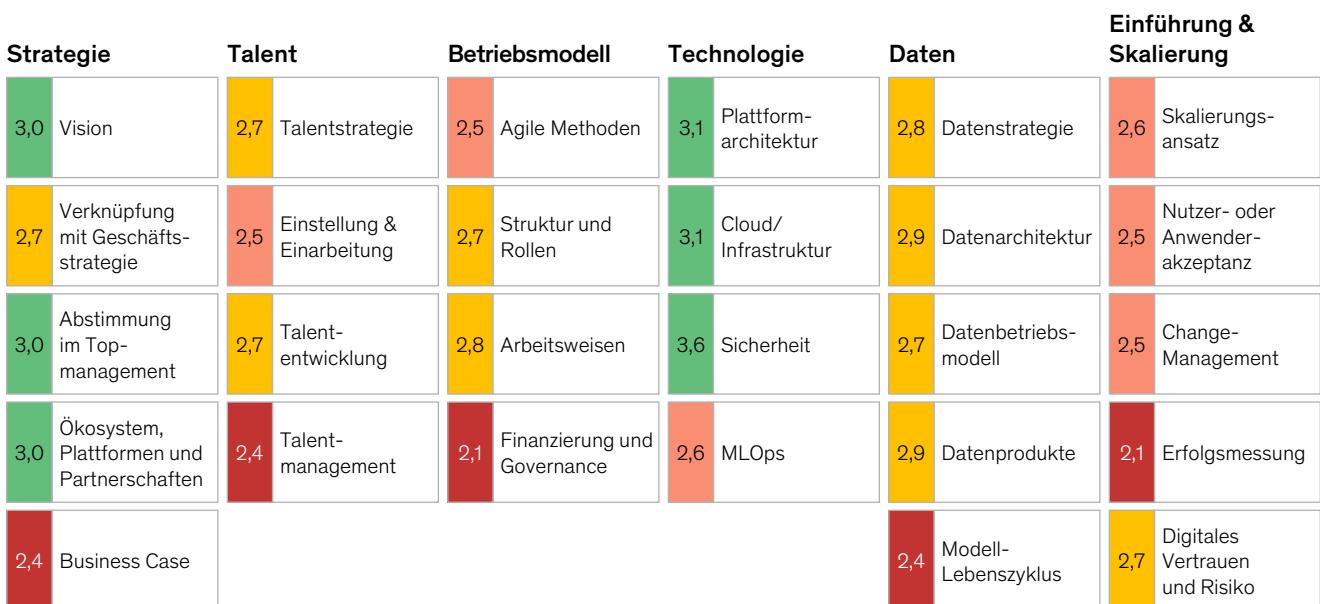
Eine strategische Gesamtlogik ist bislang selten verankert. Lediglich 20% der Unternehmen verfügen über eine ausformulierte KI-Strategie. Finanzinstitute liegen mit 50% hier deutlich vorne, während andere Branchen erst am Anfang stehen. Ohne klare Strategie entstehen Projekte oft dezentral und mit fragmentierter Wirkung.

Abbildung 3

## Sechs Dimensionen der KI-Reife

AIQ-Scores je Dimension (Skala 1-5)

■ Score: unter 2,5 ■ Score: 2,5-2,6 ■ Score: 2,7-2,9 ■ Score: 3,0 oder mehr



Quelle: McKinsey AI Quotient, Q2 2025

Auch Roadmaps sind noch nicht flächendeckend etabliert: Rund die Hälfte der Unternehmen arbeitet ohne umfassenden Fahrplan. Im Mittelstand betrifft dies etwa 70%, bei großen Unternehmen rund 40%. Dagegen verfügen Unternehmen im TMT-Sektor in 80% der Fälle über eine Roadmap – ein Hinweis auf branchenübergreifende Unterschiede in der Reife.

Die Mehrzahl der Unternehmen folgt einer Fast-Follower-Logik: Sie wollen nicht zwingend als Erste starten, setzen aber darauf, zum richtigen Zeitpunkt skalieren zu können. Diese Haltung kann vorteilhaft sein, erfordert jedoch klare Standards in Datenqualität, Governance und Systemintegration.

Bei der Messbarkeit zeigt sich weiteres Potenzial: 80% haben den Nutzen von KI noch nicht quantifiziert, 84% verfügen über keine definierten Erfolgskennzahlen. In der Praxis dominieren daher Effizienzinitiativen; umsatzsteigernde Anwendungen werden seltener vorangetrieben – obwohl hier erhebliche Chancen bestehen, sobald Messkonzepte etabliert sind.

Auch die Delivery-Architektur ist noch wenig ausbalanciert. 42% der Unternehmen setzen entweder vollständig auf Eigenentwicklung oder ausschließlich auf externe Partnerschaften. Hybride Modelle, die interne Kompetenzen mit gezielten Partnerschaften oder Akquisitionen kombinieren, sind seltener, versprechen aber langfristig größere Robustheit.

Im Bereich generative KI zeigen sich erste Fortschritte: Ein Viertel der Unternehmen arbeitet mit klaren Implementierungslogiken (Taker, Maker, Shaper). Agentische KI steckt dagegen noch in den Anfängen – 18% der Unternehmen haben erste Pilotprojekte gestartet. Österreich befindet sich damit im internationalen Vergleich noch überwiegend in der Erprobungsphase, was zugleich Raum für gezielte Weiterentwicklung eröffnet.

#### Top-3 CEO Insights – Strategie

1. Nur jedes fünfte Unternehmen in Österreich verfügt über eine klare KI-Strategie – Banken bilden die Ausnahme
2. Roadmaps fehlen bei der Hälfte der Firmen, besonders im Mittelstand (70%)
3. Messbarkeit ist kaum etabliert: 80% haben den Nutzen von KI nicht quantifiziert, 84% keine KPIs

<sup>1</sup> Taker: nutzt Standard-KI aus Produkten/Cloud, minimale Anpassung | Maker: baut eigene Modelle/Workflows auf vorhandener Plattform auf | Shaper: entwickelt differenzierende KI-Fähigkeiten/Produkte und prägt Ökosysteme

## Talent

Wer KI in Wirkung bringen will, braucht die richtigen Rollen und Profile – und genau hier klemmt die Pipeline: Rund zwei von drei Unternehmen tun sich schwer, die für die Strategiumsetzung nötigen Analyse- und KI-Rollen sauber zu identifizieren und zu beschreiben. Besonders der Mittelstand ringt damit: etwa sieben von zehn berichten von Schwierigkeiten, bei Großunternehmen sind es rund sechs von zehn.

Der Fachkräftemangel verstärkt diesen Druck. Knapp die Hälfte der großen Unternehmen und rund zwei von drei Mittelständlern haben Mühe, qualifiziertes Personal zu gewinnen – gerade an der Schnittstelle aus Machine Learning und tiefgreifendem Branchenwissen. Recruiting fühlt sich vielerorts an wie M&A-Verhandlungen: wenige Kandidat:innen, hohe Komplexität, hart umkämpfte Entscheidungen.

**„Wir könnten unseren Bedarf an KI-Talenten niemals vor Ort decken. Deshalb konzentrieren wir uns in erster Linie darauf, junge Talente aus unseren Nachbarländern zu gewinnen.“**

Strategische Projektleitung eines Metallverarbeiters

Internationale Netzwerke wirken wie Talentmagnete: Bei österreichischen Tochtergesellschaften globaler Konzerne verfügen rund sieben von zehn über ausreichenden Zugang zu KI-Talenten (69%). Rein österreichische Unternehmen kommen dagegen nur auf gut ein Drittel – ein spürbarer Wettbewerbsnachteil im Rennen um die Besten.

Das größte Potential liegt oft im Re- und Upskilling: Doch drei von vier Unternehmen haben KI und Analytik noch nicht systematisch in ihre Weiterbildungsprogramme integriert – eine gesamtgesellschaftliche Qualifikationsbaustelle, die morgen Produktivität kostet.

Auch die Kompetenzlandkarte ist vielerorts noch neblig: Nur rund ein Drittel der Unternehmen hat ein klares Bild der künftig benötigten Fähigkeiten. Die Unterschiede zwischen Branchen sind groß: Im Wirtschaftsingenieurwesen ist es nur jedes fünfte Unternehmen, während bei Technologie- und Medienunternehmen vier von fünf ein klares Verständnis haben – ein Kompassvorsprung, der Umsetzung beschleunigt.

Dass Weiterbildung ziehen kann, zeigt ein Praxisbeispiel: Ein KI-Schulungsprogramm eines Unternehmens war beliebter als traditionsreiche Kurse wie die Kettensägenschulung – ein Hinweis, dass moderne Lernformate nicht nur nötig, sondern für die Belegschaft auch attraktiv sind.

### Top-3 CEO Insights – Talent

1. Rund zwei von drei Unternehmen ringen mit der Definition kritischer KI-Rollen (65%); besonders der Mittelstand (71% ggü. 59% bei Großunternehmen)
2. Drei von vier Firmen haben KI/Analytik noch nicht in Trainings verankert
3. Zugang entscheidet: Internationale Töchter sind klar im Vorteil (69% mit ausreichendem Talentzugang) – rein österreichische Firmen kommen nur auf gut ein Drittel

## Betriebsmodell

Starre Budgetierungsprozesse wirken wie eine angezogene Handbremse. Sie verzögern KI-Zeitpläne bei drei von vier Mittelständlern. Bei großen Unternehmen sind es 68%.

Rollen und Verantwortlichkeiten sind häufig nur skizziert statt klar zugewiesen. Jedes zweite Unternehmen hat für die meisten Analyse- und KI-Initiativen keine eindeutigen Zuständigkeiten. Teams sind oft stark auf digitale Fachkräfte ausgerichtet – mit begrenzter funktionsübergreifender Zusammenarbeit mit dem Rest der Organisation.

Budgettransparenz bleibt dünn: KI-Ausgaben zählen zu den am wenigsten geprüften Bereichen in digitalen Portfolios, Benchmarking wird zur Schattenarbeit. In zwei von drei Unternehmen

ist der Budgetierungsprozess nicht am Tempo der KI-Entwicklung ausgerichtet – mit spürbaren Verzögerungen in der Umsetzung.

Auch die Umsetzung hinkt dem Markt hinterher. 55% der Unternehmen benötigen mehr als ein Jahr für neue KI-Initiativen. Im Bausektor sind es zwei von drei.

**„Datenschutz hat für uns einen hohen Stellenwert. Daher wollen wir künftig verstärkt europäische KI-Lösungen einsetzen.“**

IT-Fachkraft eines Industrieunternehmens

### Top-3 CEO Insights – Betriebsmodell

1. Starre Budgets bremsen: 75% der Mittelständler und 68% der Großen melden Verzögerungen
2. Unklare Zuständigkeiten: 50% der Unternehmen haben für die meisten Analyse-/ KI-Initiativen keine klaren Rollen
3. Umsetzung zu langsam: 55% der Firmen brauchen über 12 Monate zur Umsetzung

## Daten

Datenverfügbarkeit bleibt für 37% der Unternehmen das zentrale Verbesserungspotenzial. In Großunternehmen ist die Lücke größer als im Mittelstand: 44% ggü. 29% – je mehr Datenströme, desto mehr Reibungspunkte.

53% der Unternehmen verfügen bereits über eine Datenstrategie. In der Umsetzung hapert es jedoch. Fast zwei von drei berichten unklare Verantwortlichkeiten – im Mittelstand beinahe drei von vier, in Großunternehmen gut die Hälfte.

**„Meiner Ansicht nach war das Verbot von ChatGPT ein Fehler, da die Mitarbeitenden einfach ohne jegliche Aufsicht über ihre Telefone darauf zugegriffen haben.“**

Führungskraft eines Energieversorgers

Besonders gravierend: In 63% der Unternehmen fehlen standardisierte Prozesse, um Datenqualität zu sichern. Compliance-starke Branchen wie Finanzdienstleister stehen etwas besser da: Nur ein Viertel der Unternehmen arbeitet dort ohne solche Standards.

Drei von fünf Unternehmen haben keinen etablierten Prozess, um die Wirksamkeit von Analysen zu prüfen oder systematisch Geschäftsfeedback einzusammeln; im Mittelstand sind es drei von vier.

### Top-3 CEO Insights – Daten

1. Die Datenverfügbarkeit ist der zentrale Engpass: 37% der Unternehmen sehen hier den größten Hebel; in Großunternehmen ist die Lücke größer
2. Trotz vorhandener Datenstrategien bleiben Zuständigkeiten unklar: Fast zwei von drei Unternehmen ringen mit unklarer Governance
3. Ohne Qualitätssicherung und Feedbackschleifen bleibt Wirkung Zufall: Knapp zwei von drei Unternehmen arbeiten ohne Qualitätsstandards und drei von fünf verzichten auf einen etablierten Feedbackprozess

## Technologie

Knapp zwei von drei Unternehmen verfügen über eine KI-fähige IT-Infrastruktur und -Architektur – ein tragfähiges Fundament, das über dem europäischen wie globalen Durchschnitt liegt.

Mehr als vier von fünf Unternehmen sind bei Sicherheit, Datenschutz und Compliance reif aufgestellt. In der industriellen Automatisierung & im Maschinenbau erreicht hingegen nur jedes zweite Unternehmen vergleichbare Standards – hier fehlen noch Leitplanken, um Tempo und Sicherheit zusammenzubringen.

**„Ehrlich gesagt stehen wir erst am Anfang unseres Change-Management-Prozesses, sind uns aber völlig bewusst, wie wichtig es ist, alles richtig zu machen.“**

Strategische Projektleitung eines Metallverarbeiters

Cloud bleibt für viele die offene Baustelle: Nur rund ein Drittel arbeitet bereits auf fortgeschrittenem Niveau. Die saubere Verzahnung von Cloud- und On-Premises-Architekturen ist der fehlende Brückenschlag – besonders mit Blick auf Datenresidenz, Regulierung und Vertrauen in souveräne Cloud-Lösungen.

Gut zwei von fünf Unternehmen haben MLOps über den gesamten Lebenszyklus etabliert.

Im Mittelstand ist der Rückstand spürbar: Viele haben MLOps noch nicht eingeführt – hier liegt ein Hebel für Effizienz und Skalierbarkeit wie ein gut geöltes Fließband in der Produktion.

### Top-3 CEO Insights – Technologie

1. Knapp zwei von drei Unternehmen besitzen eine KI-fähige IT-Basis – über EU- und Weltdurchschnitt
2. Sicherheit und Compliance sind stark: mehr als vier von fünf; in industrieller Automatisierung & im Maschinenbau nur jedes zweite
3. Cloud als Nadelöhr: rund ein Drittel mit fortgeschrittener Nutzung; MLOps erst bei gut zwei von fünf

## **Einführung & Skalierung**

Mehr als die Hälfte der Unternehmen stößt beim Change-Management auf spürbare Hürden. Umschulungsworkshops schaffen zwar Bewusstsein, wirken aber oft wie Starthilfe ohne Langstreckenmotor – Verhaltensänderungen kommen zu selten im Alltag an.

Nur 6% bringen Analyse- und KI-Lösungen schnell in die Geschäftsprozesse und treffen Entscheidungen in Echtzeit – die letzte Meile vom Pilotprojekt auf die Straße bleibt der Engpass.

Jedes zweite Unternehmen nennt fehlende funktionsübergreifende Zusammenarbeit als größte Hürde. „Übersetzer:innen“ vermitteln zwischen Tech und Business, damit Ideen nicht im Silodenken stecken bleiben.

Rund ein Drittel hat das Risikomanagement bereits vollständig in die Einführung neuer KI-Lösungen integriert – eine wichtige Voraussetzung für skalierbare Umsetzung.

Bei 71% besteht Potential für Prozesse, die Vertrauen und Akzeptanz rund um KI fördern. Im Finanz- und Versicherungssektor sind dagegen drei von vier Unternehmen mit klaren, wirksamen Ansätzen unterwegs.

### **Top-3 CEO Insights – Einführung & Skalierung**

1. Mehr als die Hälfte kämpft beim Change-Management mit massiven Reibungsverlusten
2. Nur 6% schaffen den Sprung zur schnellen Echtzeit-Implementierung
3. Rund sieben von zehn Unternehmen benötigen den Ausbau von vertrauensbildenden Prozessen; im Finanz- und Versicherungssektor sind drei von vier vorbildlich aufgestellt

# Vom Nachzügler zum Spitzentreiter: Vision für Österreichs Weg zum KI-Durchbruch

Um das volle Potenzial der KI auszuschöpfen und die bestehenden Lücken in der KI-Reife zu schließen, müssen österreichische Unternehmen in sechs zentralen Handlungsfeldern tätig werden:

**1. Von der Fast-Follower-Mentalität zur strategischen Führungsrolle wechseln.** Die derzeitige Risikoscheu hemmt Österreichs Fortschritt im KI-Bereich erheblich. Nur 20% der Unternehmen verfügen über eine klare KI-Strategie, während 80% einen umfassenden Fahrplan vermissen lassen. Um eine Vorreiterrolle einzunehmen, müssen Unternehmen den Übergang von isolierten Experimenten hin zu einer konsequenten, strategischen Umsetzung schaffen. Dies erfordert nicht nur eine gezielte Allokation von Ressourcen, sondern auch eine klare Priorisierung der wichtigsten Hebel.

**2. Messbarkeit schaffen, um den KI-Einsatz gezielt steuern zu können.** Der Einsatz von KI in Österreich leidet unter der fehlenden Messbarkeit der Ergebnisse: 84% der österreichischen Unternehmen haben keine definierten Erfolgskennzahlen für ihre KI-Initiativen. Entscheidungen basieren daher häufig auf Narrativen statt auf belastbaren Daten. Die Unternehmen müssen klare KPIs entwickeln, die sowohl Effizienzsteigerungen als auch Umsatzwachstum durch KI-Initiativen aufgreifen. Nur so kann sichergestellt werden, dass KI-Investitionen nicht nur visionär, sondern auch ergebnisorientiert sind und einen messbaren Mehrwert schaffen.

**3. Talent fördern – das schwer skalierbare Kapital.** Österreich steht vor einer akuten Herausforderung: dem Mangel an KI-Talenten. 65% der Unternehmen haben Schwierigkeiten, ihren Bedarf an KI-Talenten klar zu definieren, während 68% der mittelständischen Unterneh-

men nicht in der Lage sind, effektiv KI-Personal zu rekrutieren. Österreichische Unternehmen können ihre Wettbewerbsfähigkeit stärken, indem sie gezielt in Umschulungs- und Weiterbildungsprogramme investieren und die Nähe zu regionalen Talentpools strategisch nutzen.

**4. Daten als Schlüssel zum KI-Erfolg verfügbar machen.** Die Verfügbarkeit hochwertiger Daten bleibt ein entscheidender Engpass. 37% der Unternehmen nennen sie als zentrale Herausforderung und 63% verfügen nicht

über standardisierte Prozesse zur Sicherstellung der Datenqualität. Österreichische Unternehmen müssen daher robuste Data-Governance-Frameworks aufbauen, konsistente Datenqualität sicherstellen und Feedbackschleifen implementieren, die Analysen mit Geschäftszielen verknüpfen.

**5. KI-Agenten als Next Frontier implementieren.** Nur 18% der österreichischen Unternehmen haben bislang erste Schritte in Richtung agentenbasierter KI-Lösungen unternommen, während die Mehrheit noch in der frühen Phase der Erforschung generativer KI steckt. Um den Anschluss an internationale Entwicklungen nicht zu verlieren, sollten österreichische Unternehmen diese Technologien proaktiv in ihre Betriebsabläufe integrieren. Dabei gilt es, sowohl Effizienzsteigerungen als auch umsatzgenerierende Anwendungsfälle in den Fokus zu rücken. Eine frühzeitige Implementierung, kombiniert mit starker Governance, kann entscheidende Wettbewerbsvorteile in der dynamischen und sich schnell entwickelnden Landschaft der agentischen KI schaffen.

**„Der Kaffeekonsum in den Pausen wird von uns als Konjunkturbarometer genutzt, da er Rückschlüsse auf die Produktivität ermöglicht. Unsere aktuellen Daten hierzu liefern somit wertvolle Einblicke in die wirtschaftliche Dynamik.“**

Geschäftsführung eines Serviceunternehmens

**6. KI einführen, um nicht abgehängt zu werden.** Herausforderungen im Change-Management und mangelnde Koordination bremsen die Einführung von KI in Österreich. Nur 6% der Unternehmen sind in der Lage, KI-Lösungen zügig in ihre Geschäftsprozesse zu integrieren, während 55% mit Herausforderungen im Change-Management kämpfen. Um die Einführung und Skalierung von KI zu beschleunigen, sollten Unternehmen gezielt in maßgeschneiderte Veränderungsinitiativen investieren. „Übersetzer“-Rollen, die Technologie und Geschäft miteinander verbinden, sowie agile Betriebsmodelle sind essenziell, um die Brücke zwischen Innovation und operativer Umsetzung zu schlagen und langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben.

□ □ □

Österreich steht an einem entscheidenden Wendepunkt: Die erfolgreiche Integration von KI wird nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit einzelner Unternehmen, sondern die Innovationskraft des gesamten Wirtschaftsstandorts prägen. Die nächsten Jahre bieten eine einmalige Gelegenheit, mutige Schritte zu gehen, strategische Weichen zu stellen und die Basis für nachhaltigen Erfolg zu schaffen. Unternehmen, die jetzt handeln, können nicht nur bestehende Lücken schließen, sondern auch neue Maßstäbe setzen – als Vorreiter in einer zunehmend KI-getriebenen Welt.

# Wesentliche Faktoren im McKinsey-Benchmarking der KI-Reife Österreichs

**Teilnehmerstruktur.** Über 60 österreichische Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen – darunter Finanzinstitute, Konsumgüter, Energie und Industrieautomation – nahmen an der Bewertung teil (siehe Grafik). 45% der Befragten sind mittelständische Unternehmen mit weniger als 2.000 Mitarbeitenden, während 21% österreichische Tochtergesellschaften globaler Konzerne repräsentieren.

**Der AI-Quotient als Maßstab.** Der AI-Quotient (AIQ) von McKinsey misst die KI-Fähigkeiten eines Unternehmens in sechs zentralen Dimensionen: Strategie, Betriebsmodell, Talent, Daten, Technologie und Einführung & Skalierung. Er bietet Unternehmen eine klare Benchmark, um ihre Position im Vergleich zu Wettbewerbern und globalen Best Practices zu bewerten. Die AIQ-Benchmark-Datenbank von McKinsey umfasst mehr als 750 Unternehmen aus 18 Branchen weltweit.

Zur Strukturierung der Erhebung diente die Methodik von REWIRED<sup>2</sup>, die die Schaffung von Unternehmenswert durch Technologie entlang einer digitalen Business Roadmap in den Mittelpunkt stellt. Um diesen Wert zu realisieren, sind zum einen zentrale Umsetzungsfähigkeiten zu entwickeln (u.a. in den Dimensionen Talent, Betriebsmodell, Technologie, Daten) und zum anderen die Einführung und Skalierung technologischer Anwendungen im Rahmen eines konsequenten Change-Managements voranzutreiben. Zitate stammen aus anonymisierten, leitfadengestützten Interviews im Rahmen der Studie.

**Methodik der Auswertung.** Die Bewertung erfolgt auf Basis eines strukturierten Online-Assessments mit über 60 Fragen. Die Antworten aus der Umfrage (und den Interviews) werden auf einer 5-Punkte-Skala bewertet, wobei „5“ Best Practices entspricht. Eine nicht-lineare Umrechnung auf eine 0-100-Skala berücksichtigt die überproportionale Wirkung bei höheren Reifegraden. Die Ergebnisse werden zunächst auf Fragebene gemittelt, um Managementpraxis-Bewertungen zu ermitteln. Anschließend werden die Bewertungen nach Dimensionen aggregiert, um sowohl Dimensionsbewertungen als auch die Gesamtbewertung zu berechnen. Ergänzt wird die Analyse durch vertiefende Interviews mit Führungskräften, um die quantitativen Ergebnisse besser einzuordnen und gezielte Empfehlungen abzuleiten.

<sup>2</sup> Eric Lamarre, Kate Smaje, Rodney Zemmel (2023), [REWIRED – The McKinsey Guide to Outcompeting in the Age of Digital & AI](#)



Diese Publikation wurde in Zusammenarbeit mit QuantumBlack, AI by McKinsey, erstellt.

QuantumBlack, AI by McKinsey, ist die KI- und Technologieberatung von McKinsey und unterstützt Unternehmen dabei, sich durch den Einsatz modernster Technologien, tiefgreifender technischer Expertise und branchenspezifischem Know-how zu transformieren. Mit einem globalen Team aus Tausenden von Fachleuten – darunter Dateningenieur:innen, Data Scientists, Produktmanager:innen, Designer:innen und Softwareentwickler:innen von QuantumBlack sowie Branchen- und Fachexpert:innen von McKinsey – arbeiten wir gemeinsam daran, die weltweit drängendsten Herausforderungen im Bereich der künstlichen Intelligenz zu bewältigen.

# Autor:innen und Ansprechpersonen



**Gérard Richter**

Senior Partner

Gerard\_Richter@mckinsey.com



**Martin Wrulich**

Senior Partner

Martin\_Wrulich@mckinsey.com



**Matthias Roggendorf**

Partner

Matthias\_Roggendorf@mckinsey.com



**Alessia De Bustis**

Associate Partnerin

Alessia\_De\_Bustis@mckinsey.com



**Patrick Wollner**

Associate Partner

Patrick\_Wollner@mckinsey.com



**Tarvinder Singh**

Experte

Tarvinder\_Singh@mckinsey.com

Die Autor:innen danken der Industriellenvereinigung (IV) für die Möglichkeit der Befragung der Mitgliedsunternehmen der IV-Task Force KI. Wir danken Martin Hattrup-Silberberg, Jonas Heite, Philipp Hühne, Lukas Krenn und Selmen Laabidi für die Mitarbeit an dieser Publikation.

